Danziger Dampfboot.

№ 238. **1863.**

Montag, den 12. October. **34ster Jahrgang.**



Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Retemeyer's Centr.-Ztgs.- u. Annonc.-Bür.
In Leipzig: Illgen & Fort.
In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Büreau.
In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haasenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen.

München, Sonntag 11. October.
Die Berathungen der hiesigen Zollkonferenz sind bereits beendet; heute findet eine Schlußsitzung zur Unterzeichnung des Protokolls statt.

Hermanstadt, Sonnabend, 10 Oct., Abds.
Der Landtag hat heute die Wahlen zum Reichstage vollzogen. Unter den 26 Gewählten befinden sich 13 Rumänen, 10 Sachsen und 3 Ungarn.

Petersburg, Freitag 9. October.
Das gestrige „Journal de St. Petersbourg" schreibt: „Auswärtige Journale haben wiederholt die Nachricht gebracht, daß der Senat den Beschluß gefaßt habe, daß die Verträge von 1815 für Rußland fortan unverbindlich seien. Der Senat ist jedoch nicht berufen, um über politische Fragen zu erkennen, und Verträge können nur durch den Willen des Souveräns geschlossen oder aufgehoben werden.

Paris, Sonntag, 11. Oct., Morgens.
Der heutige „Moniteur" enthält ein Dekret, durch welches der Senat und die Legislative zum 5. Nov. einberufen worden.

— Der heutige „Constitutionnel" konstatirt in einem von Limayrac unterzeichneten Artikel, daß die Verträge von 1815, soweit sie sich auf Polen beziehen, niemals so nahe daran gewesen sind, annullirt zu werden.

— Aus Madrid wird gemeldet, daß man am kommenden Mittwoch das Eintreffen der Kaiserin von Frankreich erwarte.

London, Sonnabend 10. October.
Mit dem Dampfer „Arabia" sind Nachrichten aus Newyork vom 30. v. M. eingegangen. Der „Newyork Herald" erklärt es für unmöglich, daß General Bragg den General Rosenkranz aus seiner Stellung vertreiben könnte, es sei denn, daß dem Letzteren die Verbindung abgeschnitten werde. Indessen habe es keine Schwierigkeit dem Rosenkranz Verstärkungen zu schicken, da die Verbindung zwischen Washington und Chattanooga vollständig offen sei. Es wird behauptet, daß Meade zwei Armeecorps zur Verstärkung Rosenkranz's abgeschickt habe. Burnside war am 24. noch immer in Cnoxville. 10,000 Konföderirte bereiten sich zu einem Einfall in das Thal des Shenandoah. Bei dem öffentlichen Empfange der Offiziere der russischen Flotte und bei den Vorbereitungen zu dem Balle, der ihnen gegeben wurde, gaben sich lebhafte Sympathieen des Publikums kund. Bei Tafel hielt der russische Admiral eine Rede und sagte unter Anderem: Er hoffe, daß die Krisis, in der sein Vaterland sich befinde, friedlich verlaufen werde; übrigens seien seine Landsleute bereit, jedes Opfer zu bringen, selbst Petersburg zu verbrennen, wie sie Moskau verbrannt hätten. Bei einem Bankett am Bord sagte der Admiral Paulding, er seinerseits hoffe, daß, wenn Amerika, gleichviel wann, sich in der Nothwendigkeit befinden sollte, gegen auswärtige Feinde zu kämpfen, die Russen sich eng mit den Amerikanern verbunden finden würden. Es ging ein Gerücht, daß die Engländer in Japan zurückgeschlagen worden. Vor Charleston war man am 25. noch immer mit den Vorbereitungen zu der Beschießung der Stadt beschäftigt.

— Die Regierung hat auf die Widderschiffe Lairds in Liverpool jetzt definitiv Beschlag gelegt. Lord Russell und Lord Palmerston sind in Newcastle angekommen; es stehen Ministerberathungen bevor.

Rundschau.

Berlin, 11. October.

— Die preußische Depesche vom 22. Sept. d. J., welche die Gesandten mit der Ueberreichung der Antwort Sr. M. des Königs auf das Frankfurter Collectivschreiben vom 1. Sept. beauftragt, lautet folgendermaßen: „Se. Majestät der König, unser Allergnädigster Herr, hat unterm 22. d. M. das Collectivschreiben der in Frankfurt a. M. versammelt gewesenen deutschen Fürsten und Vertreter der freien Städte vom 1. Sept. d. J. mittelst identischer, an jeden einzelnen der Unterzeichner gerichteter Schreiben zu beantworten geruht. In demselben haben Se. Maj. die Motive, welche Allerhöchstdieselben zur Ablehnung des vorgelegten Reform-Entwurfs bewogen haben, kurz angedeutet und zugleich die Vorbedingungen bezeichnet, über welche ein Einverständniß erzielt sein müsse, ehe man auf einer richtigen Grundlage in Verhandlungen über eine den praktischen Bedürfnissen der Nation, wie den wirklichen Machtverhältnissen der deutschen Staaten entsprechende Bundesreform mit Aussicht auf Erfolg eintreten könne. Beim Erlaß des Allerhöchsten Schreiben ist mir der Auftrag ertheilt worden, die darin berührten Punkte den betheiligten Regierungen gegenüber näher zu erläutern. Ich glaubte diesem Allerhöchsten Auftrage nicht besser entsprechen zu können, als durch Mittheilung desjenigen Aktenstückes, in welchem das Königliche Staatsministerium seine Erwägungen über die in Rede stehende hochwichtige Frage Sr. Maj. dem Könige vorgetragen hat. Die deutschen Angelegenheiten sind in so hohem Maße zugleich innere preußische Fragen, und es werden die wichtigsten der letzteren immer in so engem Zusammenhange und mit solcher Rücksicht auf die allgemeinen deutschen Verhältnisse behandelt, daß es keinem Anstand unterliegt, dieses Aktenstück unmittelbar in der vorliegenden Form zur Kenntniß unserer Bundesgenossen zu bringen. In dem Berichte des Königl. Staatsministeriums ist die Reformakte in ihrem Detail keiner besonderen Besprechung unterzogen worden. Wir mußten eine solche, an die einzelnen Artikel derselben anknüpfende theoretische Kritik für eine unfruchtbare Arbeit halten. Um so mehr, als nach dem umfangreichen Schriftwechsel, welcher sich an das Reformprojekt des Freiherrn v. Beust und an die identischen Noten vom 2. Febr. 1862 knüpfte, die theoretischen Erörterungen der einschlagenden Fragen fast erschöpft worden sind. Die Basis des neuesten, von der kais. österreichischen Regierung aufgestellten Reform-Entwurfs ist dieselbe geblieben, welche in den identischen Noten angedeutet und in den vorjährigen Anträgen am Bunde, in Betreff der Deligirten-Versammlung zum Zweck der Begründung einer neuen Bundesgesetzgebung 2c., schon des Weiteren ausgeführt worden war. Wir haben diese Basis wiederholt und zuletzt noch in unsern Erklärungen am Bunde vom 18. Decbr. v. J. und 22. Jan. d. J., als unhaltbar nachgewiesen und können uns für die Verfolgung praktischer Reformzwecke jetzt lediglich darauf beschränken, die Hauptpunkte zu bezeichnen, über welche zunächst, behufs Gewinnung einer neuen und zwar gemeinsamen Basis für die Reform der Bundesverhältnisse, ein Einverständniß unter den deutschen Regierungen zu erzielen sein wird. Daß von der anderen Seite hierzu sich Bereitwilligkeit zeige, ist ebenso unser lebhafter Wunsch, als daß die Opferwilligkeit auf dem theoretischen Reformgebiete nicht ausschließen möge, gleichzeitig hochwichtigen praktischen Fragen, auf deren Lösung Deutschlands Sicherheit beruht, vor Allem der Kriegsverfassung des Bundes, ernstliche Förderung angedeihen zu lassen. Euer . . . . wollen das im Original und Abschrift beiliegende Schreiben Sr. Maj. des Königs an seine Adresse gelangen lassen, auch dem Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten — den Bericht des Königl. Staatsministeriums vom 15. Sept. d. J. abschriftlich mittheilen.
(gez.) v. Bismarck."

— Unter den verschiedenen Vorlagen, welche die Regierung dem künftigen Landtage zu machen gedenkt, wird auch von einigen Zeitungen ein neues Wahlgesetz genannt. Wie man jedoch aus sicherer Quelle hört, beruht diese Nachricht auf einem Irrthum, oder vielmehr auf einer erklärlichen pessimistischen Anschauung unserer Verhältnisse; auch dürfte die Regierung schwerlich die Hoffnung hegen, ein Wahlgesetz in ihrem Sinne durchzusetzen, wenn ihr auch eine Abänderung des bestehenden äußerst wünschenswerth erscheint.

— Die Einrichtung noch einer fünften Kriegsschule wird als nahe bevorstehend bezeichnet.

— Obgleich das Wahlgesetz vorschreibt, daß, wenn eine Garnison 750 Mann stark ist, die wahlberechtigten Urwähler derselben als besonderer Wahlkörper für sich wählen, daß aber, wo jene Stärke nicht vorhanden, die Militärpersonen mit den Civilurwählern gemeinsam zu wählen haben, so ist doch an den Magistrat in Aschersleben, wie von dort gemeldet wird, die Nachricht ergangen, daß die Urwähler der Garnison als geschlossener Wahlkörper in einem eigenen Lokale wählen sollen.

— Ueber das bei Eintritt einer Bundesexecution gegen Dänemark zu stellende preußische Reservecorps vernimmt man, daß dasselbe in der Stärke von 10—12,000 Mann aus einzelnen Regimentern des 2., 3., 5. und 7. Armeecorps zusammengesetzt werden wird. Die Bataillone sollen dazu jedoch nur auf halbe Kriegsstärke gesetzt werden, und ebensowenig wird vorläufig eine eigentliche Mobilmachung der dieser Abtheilung zugetheilten Batterien und Kavallerieregimenter statthaben.

— Graf v. Münchhausen, der hannoversche Ministerpräsident von 1851, soll nach einer Mittheilung der „Hamb. Nachr." dazu ausersehen sein, demnächst als Civilcommissär nach Holstein zu gehen.

— Auf das Seitens der Vertreter der Stadt Koblenz an J. Majestät die Königin bei Gelegenheit Allerhöchstderen Geburtsfestes gerichtete Beglückwünschungsschreiben ist dem Oberbürgermeister, Justizrath Cadenbach, nachstehendes Allerhöchste Handschreiben zugegangen:

„Die treuen Glückwünsche der Stadt Coblenz, die Mir durch ihre Vertreter ausgedrückt worden sind, haben Mich, wie immer, herzlich gefreut, und es ist mir lieb, mit Meinem Dank für jene Gesinnungen, auf die ich immer bauen werde, die Versicherung verbinden zu können, daß Meine Theilnahme und Fürsorge eine dauernde ist.

Baden, den 3. Octbr. 1863. gez. Augusta.

— Wie die „Spen. Ztg." hört, ist der Fürst zu Hohenzollern zum Dombaufeste in Cöln eingeladen und dürfte daselbst bei einer dort und in Berlin bekannten wissenschaftlichen Notabilität absteigen. Von hier aus werden sich der Cultusminister Herr v. Mühler und der Handelsminister Graf Itzenplitz, wahrscheinlich auch der Finanzminister Frhr. v. Bodelschwingh dahin begeben. Der Ministerpräsident ist

bekanntlich schon vorgestern nach Baden-Baden und von da nach Cöln abgereist. Für den festlichen Tag selbst ist nach der Weihe des Doms durch den Cardinal-Erzbischof in Anwesenheit der Majestäten ein großes Festmahl angeordnet. Abends wird auf dem Gürzenich ein glänzender Ball stattfinden.

— Wie der „Bk.- u. Hdls.-Ztg." aus Dresden geschrieben wird, ist Hr. v. Beust sehr befriedigt von seiner Reise zurückgekehrt. Derselbe hat sich auf der Rückkehr von Gastein 2 Tage in Wien aufgehalten und soll den Grafen Rechberg in der handelspolitischen Angelegenheit sehr willig gefunden haben, so daß der sächsische Minister sich schmeichelt, für seine vermittelnden Versuche jetzt auch bei den süddeutschen Vereinsstaaten einen empfänglicheren Boden zu finden. Dagegen — und das gereicht ihm zur Genugthuung — ist Oesterreich fest entschlossen, in der Bundesreformsache keinen Schritt nachzugeben, vielmehr die Reformakte mit allen Mitteln durchzuführen.

Paris. Mit den Zuständen in Syrien ist der „Moniteur" noch immer nicht zufrieden; denn wenn in Damaskus die Aushebung auch auf keinen Widerstand stößt, so kommt es doch außerhalb der Stadt oft zum Handgemenge. Drusen-Banden aus dem Hauran erscheinen überall und die geängsteten Karawanen wagen nicht mehr auszugehen. Drusische Marodeurs haben sogar die Freiheit gehabt, die Grenzen der Bekaa zu überschreiten und einen Streifzug ins Gebirge zu machen. Der „Moniteur de l'Algerie" schildert in noch düsteren Farben. Die Erbitterung gegen Abd-el-Kader, dem die Gläubigen seine den Christen von Damaskus geleistete Hülfe nicht vergessen können, obschon er sich durch seine Wallfahrt nach Mekka als guten Muselmann erwiesen hat, soll so groß sein, daß man nur auf die Rückkehr des Emirs wartet, um in wildem Fanatismus abermals gegen die Christen loszubrechen. Um dies zu verhüten, soll Abd-el-Kader bei der französischen Regierung darauf angetragen haben, es möge ihm gestattet werden, in Mekka zu bleiben, wo er augenblicklich noch krank liegt, und nicht nach Damaskus zurückzukehren.

Newyork, 24, Sept. Soweit die letzten Berichte vom Kriegsschauplatze in Tennessee einen Einblick in die Folgen der zweitägigen Schlacht vor Chattanooga gestalten, läßt sich durchaus nicht annehmen, daß durch die Niederlage der Rosenkranz'schen Armee die Würfel der Entscheidung für den Feldzug in jenem Staate gefallen seien. Es geht dies sowohl aus nordstaatlichen als aus gegnerischen Quellen hervor. In der offiziellen Depesche des Gen. Bragg an die conföderirte Regierung heißt es, die feindliche Armee sei nach zwei Tagen des Kampfes aus mehreren Positionen vertrieben worden und habe 20 Kanonen und 2500 Gefangene in den Händen der Conföderirten zurücklassen müssen, stehe aber noch immer in seiner Fronte; und General Rosenkranz meldet, er werde sich in seiner Stellung behaupten können, bis ihm Verstärkungen zuziehen würden. Eingehendere Mittheilungen über die Schlacht des zweiten Tages ergeben, daß der rechte Flügel und das Centrum der Bundesarmee vor dem Andrange des Feindes das Feld räumen müßte, während dagegen der linke Flügel unter Gen. Thomas, obwohl zeitweilig im Nachtheile, seine Position hartnäckig behauptete. Erst nachdem der Schlacht durch den Einbruch der Nacht ein Ende gemacht worden, zog sich Thomas nach Roßville zurück. Hier machten die Conföderirten am Nachmittag des folgenden Tages einen Angriff auf ihn, wurden jedoch zurückgeschlagen; und Gen. Thomas marschirte darauf, den Anordnungen Rosenkranz' gemäß, nach Chattanooga, wo die Armee sich concentrirt hatte, um Verstärkungstruppen von Gen. Grant abzuwarten. Nach dem „Richmond Whig" wären auf Seite der Conföderirten nicht weniger als sechs Generale geblieben und sieben verwundet.

Nachrichten aus Posen und Polen.

Aus Warschau, 6. Oct., meldet die „Ostf. Ztg.": Die Nachrichten aus der Provinz über den herrschenden Nothstand mehren sich. So sind namentlich im Radomschen und Krakauschen mehrere kleinere Städte und viele Dörfer durch die Kriegsfurie vom Brande zerstört und die verarmten Einwohner hausen in Klüften und Hohlwegen, die sie mit Reisigbedeckungen versehen, und müssen Hunger leiden, weil nichts geerntet und nichts eingesäet ist. Unter anderen ist von der Stadt Michow nur das Kloster und vier Häuser stehen geblieben. Bereits sind die Arbeiten im Gange, um diesen Orten Unterstützung und Holz zum Bau aus Königlichen Forsten anzuweisen. — Der „Dziennik" bringt heute das Todesurtheil gegen den Verfertiger der auf den Grafen Berg am 19. v. M. vom Zamoyskischen Hause aus geworfenen Orsinischen Bomben. Er heißt Wilhelm Alger und war, wie bereits erwähnt, Arbeiter in der Eisengießerei von Gebr. Evans u. Comp. Morgen früh 10 Uhr wird er im Hofe der Fabrik in der St. Georgenstraße im Beisein aller Arbeiter erschossen werden. Die Besitzer der Fabrik sind mit einer Strafe von 15,000 SRo. belegt dafür, daß diese Geschosse, von denen man noch 8 Stück vorgefunden, in ihrer Fabrik gegossen wurden. Bis zur Bezahlung dieser Summe bleibt die Fabrik geschlossen. Die Truppendurchmärsche nach der österreichischen Grenze dauern fort. — Im Hotel de l'Europe ist nach den gestrigen Ereignissen noch keine Veränderung eingetreten; nur daß den Civilpersonen auch das Passiren des vor dem Hotel liegenden Sächsischen Platzes untersagt ist.

Von der polnischen Grenze, 8. October wird der „Ostf.-Ztg." berichtet: Der „Wilnaer Courrier" veröffentlicht eine Ende vorigen Monats erlassene Ansprache des Bischöflichen Consistoriums der Wilnaer Diözöse an die Geistlichkeit und die gesammten Gläubigen, welche auf Veranlassung des die Stelle des verbannten Bischofs Krasinski vertretenden Administrators der Diözese, Domherrn Bowkiewicz, verfaßt und mit Genehmigung des General-Gouverneurs Murawiew in allen Kirchen der Wilnaer Diözöse von den Kanzeln verlesen worden ist. In dieser Ansprache, die von sämmtlichen Mitgliedern des Consistoriums unterzeichnet ist, wird die Geistlichkeit und das gläubige Volk bei den gegenwärtigen „durch Menschen der Unordnung" herbeigeführten Kalamitäten zu aufrichtiger Buße und zur unbedingten Unterwerfung unter den Willen und das Mitleid der höhen Behörde aufgefordert, die alle Maßregeln zur Unterdrückung des Aufruhrs getroffen und die Verbrecher strafe, aber den Reumüthigen zugleich die Thore der Barmherzigkeit öffne. Die der Verwaltung des Konsistoriums unterworfenen Gläubigen werden unter Anführung zahlreicher Schriftsteller hingewiesen auf die höchste, von Gott stammende Macht des Kaisers, dem sie stets Ehrfurcht, Gehorsam und kindliches Gebet schuldig seien. Unterwerft euch daher — heißt es am Schlusse — gänzlich dem Willen unseres Allergnädigsten Monarchen und der von ihm eingesetzten Behörden, und vergeßt nie, daß unser Land ein einziges, untheilbares Ganze mit Rußland bildet. Die Anhänger der Revolutionspartei werden in dem Circular-Schreiben als Menschen geschildert, denen nichts heilig sei und die nur darauf ausgehen, den Altar und Thron, sowie überhaupt alle Fundamente der menschlichen Gesellschaft umzustürzen. Das Circular bildet einen merkwürdigen Contrast zu den vom Papst angeordneten öffentlichen Gebeten für das Gelingen des polnischen Aufstandes. — Das gedachte Wilnaer Blatt enthält ferner ein Schreiben des General-Gouverneurs Murawiew an den griechisch-othodoxen Metropolitan der litthauischen Diözösen vom 27. September. In demselben zeigt Murawiew an, daß der Kaiser auf sein Verwenden von der 10 pCt. Einkommensteuer der litthauischen Gutsbesitzer 80,000 SR. zur Verschönerung der griechisch-orthodoxen Kathedralkirche in Wilna, und von den freiwilligen Spenden der städtischen Gemeinden 20,000 SR. zu einer auf dem Nicolausplatze in Wilna zu erbauenden Kapelle „zur Erinnerung an die ausgezeichneten Thaten der russischen Armee" bestimmt habe, und spricht schließlich der griechisch-orthodoxen Geistlichkeit seinen Dank aus für den Segen und die Gebete, mit denen sie seine Thätigkeit zur Unterdrückung der Rebellion begleitet und die seine schwachen Kräfte wunderbar gestärkt hätten in dem Kampfe mit den Rebellen, deren Absicht dahin ging, Rußland sein altes Eigenthum zu entreißen. — Am 25. v. M. wurde in der Stadt Rostenic in Samogitien Anton Zycki wegen Betheiligung am Aufstande, und an demselben Tage in Kiew der ehemalige russische Rittmeister Krzyzanowski wegen Desertion zu den Insurgenten kriegsrechtlich erschossen.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 12. October.

— [Danziger Handwerker-Verein.] Wenn sich die Geschichte ganzer Zeiten an das Leben Einzelner lehnt, wodurch historische Lehrbücher nach Biographieen ihre Rechtfertigung finden, so dreht sich wol auch ein gut Stück vaterländischer Geschichte neben den Helden der Schlachtfelder und der Kabinette um den Namen „Ernst Moritz Arndt." Von diesem Standpunkte aus darf der heutige Vortrag über diesen volksthümlichen Mann den Mitgliedern des Handwerker-Vereins um so mehr willkommen sein, als damit ein besseres Verständniß der Zeit vor 50 Jahren zu erwarten ist, deren würdiger Feier wir in diesen Tagen entgegensehn. Der sonst gewiß zeitgemäße Vortrag „über Mexiko" kann erst später gehalten werden, da Herr Neumann durch eine Reise verhindert ist. An die achtzehn Herren, deren Vorträgen der Verein stets mit dankbarer Aufmerksamkeit gefolgt ist, reihen sich jetzt noch die Namen der Herren: Architekt und Gewerbe-Schullehrer Colve, Baumeister Kleefeld, Oberlehrer Dr. Laubert II., Schmidt, Dr Wulkow. Hinsichts der Betheiligung der Herren Vortragenden und der wirklich gehaltenen Vorträge darf der „Danziger Handwerker-Verein" selbst einen Vergleich mit dem gleichnamigen Berliner Verein nicht scheuen. Der Vortrag der nächsten Woche behandelt: Leipzigs Gedenktage.

— [Theatralisches.] Die gestern im Stadt-Theater aufgeführte Posse: „Zu ebener Erde und im ersten Stock", welche seit langer Zeit vom Repertoire unserer Bühne verschwunden war, erfreute sich durch ihren Reichthum an interessanten Scenen sowohl wie durch die picanten Couplets einer sehr freundlichen Aufnahme von Seiten des zahlreich erschienenen Publikums. Besonders wurden die Damen Frl. Krüger, Frl. Hofrichter und Frl. Gerber, so wie die Herren Pfeil, Baade, Grauert, Schönleiter und L. Fischer für ihre Leistungen mit reichlichem Beifall belohnt.

— Zur Feier der Schlacht bei Leipzig wird im hiesigen Stadt-Theater am nächsten Sonntag Schiller's „Wilhelm Tell" zur Aufführung kommen.

— Die jährliche General-Versammlung der deutschen Geschichts- und Alterthums-Vereine fand im Septbr. c. in Braunschweig statt; der hiesige Verein hatte den Hrn. Gymn.-Prof. Dr. Brandstäter als Deputirten hingesendet. Es hatten sich über 100 Männer aus allen Gauen Deutschlands, besonders des nördlichen, versammelt, darunter auch viele Celebritäten auf dem Felde der Geschichts- und Alterthumsforschung, wie Lisch (Schwerin), Volger (Lüneburg), Fiedler (Wesel), Landau (Cassel), Grotefond (Hannover), Kunstmann (München), Wachsmuth (Leipzig), Blasius (Braunschweig), v. Ompteda (Hannover), v. d. Gabelenz (Altenburg), Lindenschmitt (Mainz), v. Quast (Berlin), ferner mehre erlauchte Freunde dieser Studien: die Grafen v. der Schulenburg-Wolfsburg, v. d. Schulenburg-Steimke, v. Stollberg-Ilsenburg, v. Zeppelin-Aschhausen, die Freiherren Erbschenk Grote, v. Meyenfisch, v. Wintersheim (k. sächs. Minister a. D. u. Präses als Stellvertreter für Graf Wilhelm v. Würtemberg); auch einige weit hergekommene: Senator Graf Robiano (Brüssel), Professor Floto (Basel), Wachowsky (preuß. Consul aus Santiago de Chile). Die Veranstaltungen zur Besichtigung der merkwürdigen Bauwerke Braunschweigs und der Umgegend, welche theils restaurirt, theils in Restauration begriffen sind, meistens aus den Zeiten Heinrichs des Löwen und noch älteren herstammend, (wogegen unsere ältesten Bauwerke hier, aus der Ordenszeit datirend, verhältnißmäßig jung sind), ferner die sehr interessanten und belehrenden Ausflüge nach Riddagshausen, Wolfenbüttel, Helmstedt, Harzburg, sowie die trefflich arrangirten geselligen Zusammenkünfte und Diners, gaben zu den ernsten und gewichtigen Diskussionen eine schöne Abwechselung. Die herzogl. Regierung hatte freie Extra-Fahrten und eine Theater-Vorstellung zu Ehren der Versammlung bewilligt. Die Bürgerschaft, in jeder Freundlichkeit wetteifernd, hatte nicht nur die schönen Lokale des ehrwürdigen gothischen Rathhauses mit seiner an Spanien erinnernden offnen Galerie eingeräumt, sondern namentlich dies, den Markt daran mit dem kunstvollen alten Brunnen durch unzählige Gas- und Pechflammen, sowie die nahe Martini-Kirche im Innern durch bengalische Flammen feenhaft beleuchtet, und sich bei der ganzen Versammlung durch zahlreiche Vertreter andauernd betheiligt, auch immer wieder den lebhaften Sinn für die Erhaltung der verehrungswürdigen Denkmäler einer großen Zeit deutlich und erfreulich an den Tag gelegt. Der hiesige Abgeordnete hielt einen Vortrag über Danzig's architektonische Schönheit und Würde, der ihm reichen Beifall und Dank, und der verherrlichten Heimathsstadt erneutes Interesse gewann. Dies wurde um so mehr erregt, als die trefflichen Radirungen unseres verdienstvollen Landsmannes, des Prof. Schultz, bei dem Vortrage zugleich vorgelegt wurden, und durch ihren Gegenstand ebensowohl wie durch ihre Ausführung großes und verdientes Aufsehn erregten.

— [Salonfeuerwerk.] Ein solches war für gestern Abend von dem Pyrotechniker Herrn Behrend angezeigt. Die Anzeige überraschte und zwar nicht nur deßhalb, weil ein derartiges Schauspiel hier noch nicht gesehen worden, sondern auch, weil man die Ausführung desselben in einem geschlossenen Raum für unmöglich hielt. Diejenigen, welche durch die Anzeige angelockt, gestern Abend ihren Weg nach dem alten Weinberg bei Schidlitz genommen, um ihr Sonntagsvergnügen in dem Etablissement desselben zu suchen, sind durch den guten Erfolg des in der That ausgeführten Salonfeuerwerks gewiß noch mehr überrascht worden, als durch die Anzeige. Am Fuße des Orchesterraums in dem großen und schönen Saale des Weinbergs-Etablissements war eine Art Schaubühne eingerichtet und mit Topfpflanzen und allegorischen Figuren an beiden Seiten geschmückt. Schon diese Einrichtung machte einen angenehmen Eindruck. Um 8 Uhr, als das von Herrn Kuntze gegebene Concert beendigt war, wurde das Licht der Kronenleuchter im Saale bedeutend vermindert, so daß ein Halbdunkel entstand. Die Schaubühne wurde nunmehr mit farbigen Flammen erleuchtet. Wenige Minuten darauf begann das Feuerwerk. Aus einem Wasserbehälter stiegen Feuergarben auf, und rothe, grüne und blaue Raketen erhoben sich, wie denn auch

Feuerräder und Alles, was sonst zu einem Feuerwerk unter dem freien Himmel gehört, natürlich im verkleinerten Maßstabe, die Zuschauer überraschte. — Vom Rauch, wie man befürchtet hatte, wurde Niemand belästigt. Derselbe fand seinen Ausweg durch Oeffnungen, welche in der Decke des Saales hergestellt waren. Der Jubel der Zuschauer über den Erfolg war ein außerordentlicher.

— Das Concert, welches Herr Laade mit seiner vollzähligen Kapelle gestern im großen Saale des Schützenhauses gab, war sehr zahlreich besucht.

— Am vorigen Sonnabend wurde von Herrn Albert (the scottish Wizard), der sich schon früher im hiesigen Stadt-Theater producirt hat, eine **Soirée chiromagique** veranstaltet. Hr. Albert nannte seine Productionen in einer Ansprache, welche er vor dem Beginn derselben an das Publicum richtete, amüsante Täuschungen, während sie in der Sprache des Volkes Hexereien heißen. Daß dergleichen Productionen Täuschungen sind, daß ihre Erscheinungen auf ganz natürlichem Wege in's Leben gerufen werden, weiß allerdings heut zu Tage Jedermann; es kommt aber darauf an, daß sie sich durch sinnreiche Erfindungen auszeichnen und überraschen und daß dem Zuschauer der innere Mechanismus, vermöge dessen sie möglich sind, durchans verborgen bleibt. In dieser Beziehung verdienen die Productionen des Hrn. Albert volle Anerkennung. Ueberdies empfehlen sie sich durch einen gewissen Humor. Von denen, mit welchen das Publikum am vorigen Sonnabend unterhalten wurde, nennen wir: Entstehungsgeschichte aus dem Nichts, das Feuer aus feindlichem Stoffe, der Teufel als Weinküfer, der Genius des Papiergeldes, das Lesen mit den Fingerspitzen in verschiedenen Sprachen, die Kunst, freiwillige Anleihen zu machen und die Kunst, Alles unter einen Hut zu bringen.

— Von den Anklagen, die in der am nächsten Montag beginnenden Schwurgerichtsperiode des hiesigen Stadt- und Kreis-Gerichts zur Verhandlung kommen, sind bis jetzt folgende bekannt:

1) wegen Mißhandlungen eines Menschen, welche den Tod zur Folge gehabt, gegen den Bauernsohn Baranowski, Vertheidiger: Hr. Justiz-Rath Walter;

2) wegen unzüchtiger Handlungen gegen den ehemal. Schauspieler Gorsolka, Verth.: Hr. Justiz-R. Liebert;

3) wegen Meineids gegen den Arbeiter von Tempski, Verth.: Hr. Justiz-Rath Völtz;

4) wegen Widersetzlichkeit gegen einen Forstbeamten gegen die Arbeiter Carl und August Litz, Vertheidiger: Hr. Justiz-Rath Bluhm;

5) wegen Urkundenfälschung gegen den Schauspieler Queisner, Verth.: Hr. Rechts-Anwalt Lipke;

6) wegen Verleitung zum Meineid gegen den Schuhmacher August Waldeck, Vertheidiger: Hr. Justiz-Rath Poschmann;

7) wegen wissentlichen Meineids gegen den Ochsenhirten Rumpczyck und den Knecht Wenczorra, Verth.: Rechts-Anwalt Roepell und Justiz-Rath Besthorn.

— Heute früh nach 2 Uhr hatte sich durch starkes Feuern im Ofen der Bäckerei, Frauengasse und Brodlosengassen-Ecke, der Flugruß entzündet, wodurch Feuerlärm entstand. Der Schornstein wurde unter Aufsicht der Feuerwehr ausgebrannt.

♂ Tiegenhof, 11. Oct. Herr Regierungs-Präsident v. Prittwitz nahm am 7. d. M. den hiesigen Ort und die Umgegend in Augenschein. — — Unser Gesang-Verein, der noch immer florirt, feierte am 6. d. Mts. sein Stiftungsfest mit Rede, Gesang und Tanz. — — Der anhaltende niedrige Wasserstand in der Weichsel erschwert unsere Communication mit Danzig immer mehr. Kürzlich kam das Dampfboot „Vorwärts“ erst am andern Tage des Abends hier an, weil es in der Weichsel so lange festgesessen. — — Auch sind mehrere Mordgeschichten von hier zu melden. Kürzlich wurde der Nachtwächter Günther todt im Tiegeflusse, Mütze und Stock aber in der darneben führenden Linden-Promenade gefunden und man hatte Verdacht, daß er von einem Andern absichtlich in den Fluß gestoßen sei; die Untersuchung hat aber darüber nichts Näheres ergeben. Dagegen ist durch ärztliches Gutachten festgestellt worden, daß der vorgestern verstorbene Arbeiter Bartels in Folge eines Messerstichs, den er am Sonntage von seinem Mitwohner Kruggel erhalten, gestorben und es wird nun die Untersuchung gegen Letztern eingeleitet werden. — In Rosenort hat ein Dienstmädchen heimlich geboren und das angeblich todt zur Welt gekommene Kind in der Erde verschaart; nach dem Gutachten der Medizinal-Personen soll dasselbe eben gelebt haben und erstickt worden sein, daher die gerichtliche Untersuchung wegen Kindesmordes eingeleitet ist.

Lautenburg, 7. Oct. Seit dem 5. d. M. findet in dem ca. ⅛ Meile von der preußischen Grenze entfernt liegenden polnischen Marktflecken Zielun auf Anordnung der polnischen National-Regierung eine ordentliche Rekrutenaushebung statt. Die jungen Leute lassen sich anwerben und ziehen, wie man versichert, mit einem Enthusiasmus den Gefahren des Kampfes entgegen, der sogar ansteckend bis über die Grenze wirkt. Aus dem hiesigen Orte verschwinden nach und nach Gesellen, Lehrlinge und Handarbeiter, von denen leider anzunehmen ist, daß sie zu den Insurgenten übergegangen sind. Unsere Banhandwerker sind dadurch bereits in vielfache Verlegenheiten gerathen. Zielun ist von russischem Militair entblößt und es haben augenblicklich circa 200 Insurgenten dort ihr Stand-Quartier.

Königsberg, 9. Oct. Gestern fand hier im Saale des Kneiphöpfischen Junkerhofs eine General-Versammlung der constitutionellen Partei statt, welche von 180—200 Personen besucht war. Den Vorsitz führte unser parlamentarische Veteran, Geh. Rath Schubert. Es wurde zunächst die Frage mit Lebhaftigkeit discutirt, ob die Altliberalen für diesmal mit Rücksicht auf die Situation sich der Fortschritts-Partei ohne Weiteres anschließen und für die Wiederwahl unserer bisherigen 3 Abgeordneten Kosch, Rupp und Papendieck wirken sollten, um Zeugniß dafür abzulegen, daß in der gegenwärtigen Frage der Verfassungskrisis alle Preußen einig seien. Diese Fusion wurde jedoch mit überwiegender Majorität abgelehnt — theils weil die Fortschritts-Partei eine solche Gleichheit nicht anerkenne, indem sie den Wahlspruch „Wiederwahl“ nur für ihre eigenen Candidaten gelten lasse, den Altliberalen des aufgelösten Hauses aber überall, wo es könne, entgegentrete (es wurde an v. Saucken-Julienfelde, Kühne, v. Auerswald, Lympius, Krause, Jacob, Fubel und selbst an Twesten erinnert) — theils weil beide Parteien wohl nach gleichen Zielen aber auf verschiedenen Wegen strebten. Die Altliberalen wollten den Ausbau der Verfassung im Einvernehmen mit der Krone bewirken, wie sie auf diesem Wege 1849 die Verfassung, 1859—61 eine Reihe guter Gesetze zu Stande gebracht hätten: der Fortschrittspartei sei dieser Weise zu langsam erschienen, sie habe ohne Rücksichtnahme auf die bestehenden Machtverhältnisse ihre Forderungen rücksichtslos ertrotzen wollen und dadurch bis jetzt wenigstens immer das Gegentheil von dem, was sie begehrt, hervorgerufen. Die Constitutionellen müßten auch wo sie, wie hier, in der entschiedenen Minorität seien, an Candidaten ihrer Richtung festhalten. Eine Stärkung der Regierung könne darin, daß man etwa dem Grafen Schwerin oder einem ihm Gleichgesinnten seine Stimme gebe, nicht gefunden werden — der Regierung sei wahrscheinlich eine Rede des Grafen Schwerin unangenehmer, als drei der Herren Kosch, Rupp und Papendieck. In der Kammer sei es wünschenswerth, daß die verschiedenen liberalen Fractionen so oft als möglich, zusammengehen, bei der Wahl könne man nicht paktiren. Hierauf wurde das vorjährige Wahlcomitee durch Acclamation wiedergewählt und zur Entfernung einer Wahlmännerliste autorisirt; schließlich eine vorgelegte Ansprache an die Gesinnungsgenossen in unserm Wahlkreise fast einstimmig angenommen.

— Die „Ostpr. Z.“ schreibt: „Zu den Beamten, welche sich schon seit einiger Zeit ein Geschäft daraus zu machen scheinen, gegen die Königliche Regierung grundsätzlich Opposition zu treiben, gehören in erster Reihe unzweifelhaft die Universitäts-Professoren. Jede preußische Universitätsstadt hat deren mehr als zu viel aufzuweisen, und es wäre an der Zeit, daß diese Herren einmal von der Regierung ernstlich zur Ordnung gerufen, d. h. zu den Pflichten ihres Berufes zurückgeführt würden. Es muß den Universitätsprofessoren durchaus einmal die tiefgewurzelte Meinung von ihrer unverantwortlichen und unantastbaren Stellung benommen werden. Professoren sind Königliche Beamte und haben als solche geschworen, dem Könige „unterthänig, treu und gehorsam“ zu sein; über die Bedeutung und den Sinn dieses Diensteides aber ist ihnen ja in allerneuester Zeit Belehrung geworden.“

Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht zu Danzig.

[Blödsinn oder Schlauheit.] Der Arbeiter Klatt aus einem Dorfe der Nehrung, 24 Jahre alt, befand sich etwa vor einem Jahre unter der Anklage des Diebstahls vor den Schranken des Criminal-Gerichts. Seine äußere Erscheinung machte fast den Eindruck eines Blödsinnigen. Ueberdies konnte er durch Zeugenaussagen des Diebstahls, dessen er angeklagt war, nicht vollständig überführt werden, so daß seine Freisprechung erfolgen mußte. Er versprach, in Zukunft jeden Schein des Diebstahls von sich ferne zu halten; Niemand solle ihn wieder auf der Anklagebank sehen. Trotzdem befand er sich am vorigen Donnerstag sogar in der Gefangenkleidung wieder unter der Anklage der Verübung verschiedener Diebstähle. — Er gestand ein, in Bodenwinkel zwei Anker, in Stutthoff ein Paar Schlittschuhe und eine Waschleine, in Nickelswalde einen Milchtopf u. s. w. gestohlen zu haben; auch theilte er mit, daß er noch anderweitig verschiedene Diebstähle versucht hätte, aber nicht zum Ziel gelangt sei. Der Angeklagte, der, wie gesagt, den Eindruck eines Blödsinnigen machte, war vor einigen Jahren als Rekrut eingezogen und nach Verlauf von 6 Monaten wieder vom Militair entlassen worden, weil er sich sowohl blödsinnig, wie auch schwerhörig und zuweilen sogar stumm gezeigt. Der Verdacht eines schlauen Simulanten war ihm allerdings von Seiten seiner Vorgesetzten in die Heimath gefolgt. Derselbe Verdacht war auch von Seiten des Gerichts gefaßt worden, als er zum wiederholten Male des Diebstahls angeklagt worden. Es war deshalb der Gerichtsarzt, Herr Dr. Dross, beauftragt worden, den geistigen Zustand des verhafteten Klatt während der Voruntersuchung einer psychologischen Beobachtung zu unterwerfen. Das Resultat, welches Hr. Dr. Dross während derselben gewonnen und das er in der öffentlichen Gerichtsverhandlung gegen Klatt am vorigen Donnerstag dem hohen Gerichtshof mittheilte, lautete dahin, daß derselbe so viel Unterscheidungsgabe habe, um sich seines Unrechts bei den verübten Diebstählen bewußt zu sein. Der Angeklagte wurde demnach zu einer Gefängnißstrafe von 1 Monat verurtheilt. Er wird dadurch zu der Ueberzeugung kommen, daß ihm der simulirte Blödsinn nicht immer Schutz gegen die Folgen seiner straffälligen Handlungen gewährt.

Berlin. Der Redakteur des Publicist Dr. Thiele war wegen Verläumdung des Landraths v. Young und wegen Aufforderung zum Spielen in auswärtigen Lotterien durch Aufnahme eines Inserats eines Banquiers zu Frankfurt a. M. zu 50 Thlr. Geldbuße aus §. 37 des Preßgesetzes verurtheilt. Die Verläumdung des Landraths von Young bestand darin, daß in einem in der Nummer 70 des Publicist enthaltenen Artikel von demselben gesagt war: er habe auf einige wegen Legitimationslosigkeit verhaftete Personen geschossen, als dieselben um zu entwischen aus dem Fenster ihres provisorischen Arrestes entsprangen. Dr. Thiele appellirte gegen die erste Entscheidung und machte zur Begründung der Appellation in der heutigen Sitzung des Kammergerichts geltend, daß es Pflicht des Beamten sei, auf entspringende Gefangene event. zu schießen, daß der Landrath nicht wissen konnte, weshalb die Entsprungenen verhaftet waren und daß endlich nicht gesagt worden, daß der Landrath scharf geschossen habe, daß man nur annehmen könne, er habe blind geschossen, um die Fliehenden zu schrecken. Es sei dem Landrath somit keine Handlung zur Last gelegt, welche ihm dem Hasse und der Verachtung aussetzen müsse. Dr. Thiele beantragte in diesem Falle seine Freisprechung, stellte dagegen die Entscheidung in Betreff der veröffentlichten Anzeige dem Gerichtshofe anheim. Das Kammergericht bestätigte das erste Erkenntniß, soweit es die Verläumdung des Landraths v. Young betrifft, sprach dagegen den Angeklagten wegen der veröffentlichten Anzeige frei, weil es darin keine Aufforderung zur Theilnahme an einer Lotterie fand, und setzte die vom ersten Richter erkannte Strafe auf 25 Thlr. herab.

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend 10. Octbr. An unserer Kornbörse behauptete sich die festere Haltung, mit welcher die v. W. für Weizen schloß, nur für alte schwere und für frische feinste Gattungen. Letztere sind selten, begehrt und pro Last fl. 5 bis fl. 10 höher bezahlt worden. Dagegen sind alle mittlen und geringen Gattungen um eben so viel niedriger gegangen und dennoch schwer unterzubringen. Der Umsatz betrug gegen 600 Lasten, vom Speicher und aus Zufuhren zu denen heute noch etwa 200 hinzukamen, für welche höhere Preise durchaus nicht bewilligt wurden. Feinster 134.36pfd. Weizen brachte pro Scheffel 74 bis 76.77½ Sgr.; hochbunter 132.34pfd. 70 bis 73 Sgr.; guter 128.131pfd. 61½ bis 66 Sgr.; mittler hellbunter 127.28pfd. 58 bis 60 Sgr.; ordinairer 116.123pfd. 45 bis 50.53 Sgr. — Daß von Roggen meistens nachgebende Preise zu berichten sind, ist den Umständen angemessen, allein der Handel bleibt fast beständig animirt. Auch in d. Woche wurden in solcher Weise wieder 700 Lasten alter polnischer 119.24pfd. Roggen auf 39⅙ bis 40⅚ Sgr. pro Scheffel umgesetzt. Von frischem war die Zufuhr knapp, allein auch dieser mußte billiger abgegeben werden. 123.24pfd. 44.45 Sgr. Alles auf 125pfd. — Gerste wird zur Versendung jetzt nicht mehr gekauft, und die Brauereien bieten nur wesentlich niedrigere Preise. Bei geringer Zufuhr ist kleine 108.110pfd. zu 35.36 Sgr., feinste weiße 112.114pfd. zu 37½ bis 39 Sgr. gehandelt; große 113.119pfd. zu 39 bis 43 Sgr., sehr schöne weiße 116pfd. zu 42 Sgr. — Spiritus bei unerheblicher Zufuhr 13⅝ Thlr. pro 8000. — Die Witterung war sehr schön, übrigens so trocken, wie sie d. J. hindurch fast beständig war. Für jetzt schadete dies jedoch nicht, da kein scharfer Luftzug den Acker ausdörrte.

Wollberichte.

Berlin, 3. Oct. In den abgelaufenen 14 Tagen war das Geschäft in Wolle nicht so lebhaft, wie man nach dem günstigen Verlauf der Leipziger Tuchmesse erwartet hatte. Auswärtige Käufer fehlten ganz, Kammgarnspinner waren ebenfalls nicht zahlreich vertreten und haben höchstens 1500 Ctr. zu 67—73 Thlr. aus dem Markte genommen. Diesseitige inländische Fabrikanten traten nur in beschränkter Zahl in den Markt, bewilligten höchstens Wollmarktspreise mit erschwerenden Bedingungen und nahmen etwa 3000 Ctr. Außerdem wurde auch in Schweißwollen nach Schweden und Schottland zu 50—60 Thlr. Einiges umgesetzt. Das im Ganzen umgesetzte Quantum beträgt also etwa 6000 Ctr. Die Preise sind etwa 2—3 Thlr. niedriger, als voriges Jahr in jetziger Zeit. Lammwollen blieben fast unverkäuflich und es werden 10 Thlr. für den Centner unter Schur-

wollenpreisen offerirt. Vorräthe und Zufuhren bleiben für die Saison sehr bedeutend und werden auf etwa 80,000 Ctr. geschätzt.

Breslau, 2. Oct. Das Wollgeschäft verlief im September ziemlich ruhig und ohne Preisbesserung gegen August; es wurden annähernd etwa 5000 Ctr. verkauft an rheinländische und andere inländische Fabrikanten, an sächsische und berliner Kammgarnspinner, an hiesige Kommissionaire und Händler. Das Geschäft ist im Ganzen gesund, die Berichte über Tuch- und Wollenwaaren von der Leipziger Messe günstig, und glauben wir, daß die nächsten Monate größere Lebhaftigkeit und Umsätze dem Geschäfte bringen werden. Der Wollbestand beläuft sich bei andauernden Zufuhren auf einige 40,000 Ctr. Tuch- und Kammwollen aller Qualitäten.

Vermischtes.

*** Während des Krimmkrieges hatte ein Herr Mackintosh der englischen Regierung eine Bombenfüllung angeboten, die derselbe jetzt, wo bekanntlich beim Bombardement von Charleston das sogenannte „griechische Feuer“ angewandt wurde, wieder in Erinnerung bringt. Von den „Tugenden“ seiner Erfindung sprechend, sagt er: „Wenn meine Bombe platzt, läßt sie ihren entzündbaren Inhalt nach allen Seiten hin nieder regnen, und wenn die feurigen Trofen auf Reiterei oder Fußvolk fallen, verbreiten sie augenblicklichen Brand und allgemeine Verwirrung. Fällt meine Bombe auf ein Schiff, so kann die Bemannung sich nur vor dem Flammentode retten, indem sie über Bord springt, und das Fahrzeug wird dann schnell von Flammen zerstört. Auf Häfen, Bauwerften oder Schiffe gefeuert, hat die Bombe dieselben zerstörenden Wirkungen. Dieses neue Kriegswerkzeug hat den Zweck, den Krieg unmöglich zu machen. Diesen Zweck dürfte die Bombe schwerlich erreichen, wohl aber noch die Schrecknisse des Krieges aufs Fürchterlichste steigern. In Amerika, wo man bereits Kugeln von 300 Pfund aus den Parrotkanonen schießt, will man Geschütze gießen, die 2000pfündige Kugeln werfen sollen. Welche Aussicht für die Menschheit!

Meteorologische Beobachtungen.

11	12	337,70	11,9	NO. flau, bew. Himmel, trübes Wetter.
12	8	338,55	9,1	ONO. frisch, H. theilw. bew.
	12	338,45	12,9	Oestl. stürm. klarer Himmel.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Gesegelt am 10. October.
4 Schiffe m. Holz, 3 Schiffe m. Getreide.

Angekommen am 11. October:
Gunn Ann, Flemming, v. Wick, m. Heeringen. — Ferner 4 Schiffe m. Ballast.

Gesegelt: 9 Schiffe m. Getreide, 5 Schiffe m. Holz u. 1 Schiff m. Getreide u. Bier.

Angekommen am 12. October.
Zeplin, Friedericke, v. Stockholm, m. Rohstahl. — Ferner 2 Schiffe mit Ballast.

Gesegelt: 6 Schiffe m. Getreide, 1 Schiff m. Holz u. Bier u. 1 Schiff mit Holz.

Nichts in Sicht. Wind: SO.

Course zu Danzig am 12. October.

	Brief	Geld.	gem.
London 3 M. . . . . tlr.	6.19⅝	—	⅝
Amsterdam 2 M. fl. 250	—	—	141¼
Staatsschuldscheine	90	—	—
Westpr. Pf.-Br. 3½ %	86¾	—	—

Producten-Berichte.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 12. October.

Weizen, 90 Last, 134, 133pfd. fl. 420; 132, 131.32, 133.34pfd. fl. 415; 131pfd. fl. 400; 130.31pfd. fl. 390; 130pfd. fl. 370 Alles pr. 85pfd.

Roggen, 123.24pfd. fl. 250; 124pfd. fl. 258; 125pfd. fl. 261; 128pfd. fl. 264 pr. 81⅚ resp. 125pfd.

Erbsen grüne fl. 285 pr. 90pfd.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

General-Major u. Commandeur der 1. Infanterie-Brig. v. Holleufer u. Pr.-Lieut. u. Adjutant v. d. Heyde a. Königsberg. Lieut. z. See I. Kl. Graf Monts nebst Gattin, Geh. Ober-Regier.-Rath Dr. Engel, Geh. Reg.-Rath Jacobi u. Inspector der Deutschen Feuer-Versicher.-Gesellschaft Bornitz a. Berlin. Rittergutsbes. Baron v. Hammerstein a. Schwartau. Lieut. a. D. v. Favrat n. Gattin a. Schönberg. Marine-Lieut. Lund a. Kopenhagen. Gutsbes. Liedtke a. Wiersch. Gerichts-Assessor Neumann a. Bromberg. Rentier Busenitz u. Kreisthierarzt Kühnert a. Elbing. Die Kaufl. Drümmer u. Luckwald a. Bromberg, Fuhrmann a. Berlin, Hergersberg a. Thorn u. Bischoff a. Graudenz. Frau Rittergutsbes. v. Hahnenfeld n. Fräul. Tochter a. Grunenfeld.

Hotel de Berlin:

Gutsbes. Schulze a. Billerbeck. Gymnasial-Director Gädke a. Breslau. Die Kaufl. Krotel a. Königsberg, Erlanger a. Mainz, Nicolai a. Stettin, v. Chrzanowski a. Thorn, Guske a. Danzig u. Gabriel a. Berlin. Frau Gutsbes. Pohl n. Fräul. Tochter a. Senslau.

Walter's Hotel:

Die Gutsbes. v. Blumberg u. Köhler a. Bromberg u. Zemke a. Lantow. Arzt Büttner a. Curlaud. Landwirth Kahlbau a. Potsdam. Inspector Blumenthal a. Czarlin. Die Kaufl. Dorsett a. London, Röttgers aus Passenburg, Reiß a. Graudenz, Brehmer a. Oelge, Goßler a. Dessau, Deutsch und Koch a. Berlin. Frau Rentier Becker u. Frau Kaufm. Becker a. Mewe.

Hotel drei Mohren:

Rittergutsbes. du Bois a. Luckoczin. Die Baumstr. Esener a. Berlin u. Kegel a. Königsberg. Fabrikanten Magnus a. Dresden u. Marchés a. Berlin. Die Kaufl. Senders a. Hamburg, Wiekens a. Elberfeld, Niemann a. Erfurt, Lettberg a. Aachen, Stahl a. Hildesheim und Grahl a. Berlin.

Hotel d'Oliva:

Gutspächter Neitzke a. Leßno. Amtmann Wilke a. Pohlehoffen. Die Kaufl. Bein a. Berlin, Stein aus Lauenburg u. Gaspari a. Neustadt. Frau Rein a. Mewe.

Hotel de Thorn:

Die Gutsbes. Glaubert a. Gumbinnen u. Kallendorf a. Insterburg. Landwirth v. Bandow a. Meklenburg. Pract. Arzt Dr. Klingberg a. Breslau. Rentier Rosenberg a. Dresden. Stud. Hildebrandt a. Carthaus. Sattlermstr. Hüttner a. Berent. Conditor Kulaszewski a. Bromberg. Die Kaufl. Ring a. Hamburg, Jahn a. Plauen, Lichtenfeld a. Leipzig, Köhne a. Aachen, Zachert a. Berlin u. Frost a. Aachen.

Deutsches Haus:

Die Gutsbes. Grunau a. Tilsit u. Jarke a. Nietzboni. Mühlenwerkführer Fick a. Oletzko. Inspector Bieber a. Bromberg. Fabrikant Gilbert a. Frankfurt. Lieut. v. Helden a. Napiak. Die Kaufl. Vits a. Rheydt, Lanach a. Bromberg, Knopf a. Schwetz und Kolbe aus Berlin. Oekonom Weis a. Mügnal. Actuar Koschnitzky a. Berlin. Rentier Fuchs a. Königsberg.

Hotel de St. Petersburg:

Landwirth Radtke n. Tochter a. Schwetz. Gutsbes. Landscheit a. Greifswald. Oekonom Lauterbach a. Insterburg. Die Kaufl. Kohl a. Königsberg i. Pr. u. Mallvin a. Staubitz i. Rußland. Brauereibes. Frischgefahl aus Hamburg. Landwirth Adler a. Nakel. Agent Wichert n. Gattin a. Berlin.

Hotel de Stolp:

Besitzer Brokmann a. Schurow. Fuhrherr Willer u. Musiker Martini n. Gattin a. Lauenburg. Inspector Schröder a. Kahlbude. Commis Miller a. Thorn. Kaufm. Janzen n. Sohn a. Putzig.

Stadt-Theater zu Danzig.

Dienstag, den 13. October. (1. Abonnement No. 19.) **Johann von Paris.** Oper in 2 Akten von Boildieu. Vorher: **Der Weg durchs Fenster.** Lustspiel in 1 Akt von M. Friedrich.

Mittwoch, den 14. Octbr. (1. Abonnement No. 20.) **Die Valentine.** Schauspiel in 5 Akten von G. Freytag.

Friedr.-Wilhelm-Schützenhaus

Dienstag, den 13. October 1863.

Letzte

Soirée chiromagique

von

Mr. Albert.

☞ Die Pausen werden durch Concert-Piecen der ganzen **Laade**'schen Capelle ausgeführt.

Anfang 7½ Uhr.

Entree à Person **5** Sgr. Kinder **2½** Sgr.

Abonnements-Einladung.

Vom **15. d. Mts.** ab eröffne ich im Hause

Jopengasse 16 einen

Abonnements-Mittagstisch

in und außer dem Hause zu verschiedenen Preisen.

Indem ich zur Betheiligung an demselben hiemit ganz ergebenst einlade, wird es mein eifrigstes Bestreben sein, mir durch Verabreichung guter und kräftiger Speisen das Vertrauen und Wohlwollen eines geehrten Publikums zu erwerben und dauernd zu erhalten.

Danzig, den 8. October 1863.

Emil Arendt, junior,
Oekonom der Ressource
„Zum freundschaftlichen Verein“, Jopengasse 16.

Donnerstag, den 15. October, Mittags 12 Uhr, findet zum Gedächtniß des Hochseligen Königs Friedrich Wilhelm IV. im Museum des ehem. Franziskaner-Klosters eine Versammlung statt, welche zugleich die Belebung und Erweiterung der Theilnahme an der Kunst- und Alterthumspflege bezweckt und ladet Unterzeichneter alle Gönner und Freunde der Kunst und des Alterthums hiemit ganz ergebenst ein.

Rudolf Freitag,
Bildhauer und Lehrer an der Kunstschule.

Nro. 237
des „Danziger Dampfboots“,
wird in der Expedition dieses Blattes zurückgekauft.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von 300 Stück starken resp. extrastarken Kiefern-Bauhölzern aus dem Belauf Vogtenthal des Forst-Reviers Finckenstein ist ein Handels-Holz-Licitations-Termin auf

den 16. November c.,

Vormittags **10** Uhr im Kruge zu Finckenstein anberaumt und werden Kauflustige hiermit eingeladen.

Die zum Verkauf kommenden Hölzer sind nur ½ Meile vom Flößorte, dem Geserich-See entfernt. Im Termin muß Käufer eine Kaution von zwei Thalern pro Stamm entrichten, und sind die Licitations-Bedingungen täglich im hiesigen Geschäfts-Local einzusehen.

Finckenstein, den 6. October 1863.

Der Oberförster.

Die Meldungen zur Aufnahme in die

Handels-Akademie

werden am 12. u. 13. d. M., Vormittags 11—1 Uhr, zur Aufnahme in die

Vorbereitungs-Classe

derselben an denselben Tagen, Vormittags 9—11 Uhr, im Akademie-Gebäude angenommen.

Danzig, den 9. October 1863.

Der Director der Handels-Akademie,
Prof. **Dr. Bobrik.**

Beim Beginne des neuen Schulsemesters erlaubt sich der Unterzeichnete sein vollständiges Lager aller in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten

Schulbücher, Atlanten ꝛc.,

in dauerhaften Einbänden und zu reellen Preisen, zu empfehlen.

L. G. Homann,
Buchhändler in **Danzig,** Jopengasse 19.

Mein großes Lager von

Schulbüchern

in den **neuesten Auflagen, solid gebunden** und zu den **billigsten Preisen** bringe ich ergebenst in Erinnerung.

E. Doubberck,

Buch- u. Kunst-Handlung, **Langgasse Nr. 35,**
der Beutlergasse gegenüber.

Bei Beginn des neuen Schulsemesters empfehlen wir die in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten

Lehrbücher, Atlanten u. s. w.
in dauerhaften Einbänden zu den billigsten Preisen.

Léon Saunier,
Buchhandlung
für deutsche und ausländische Literatur.
Langgasse 20, nahe der Post.
In Elbing: Alter Markt 17.

5 bis 6000 Thlr. im Ganzen od. getheilt, auf ländl. Grundstücke hiesiger Gerichtsb., sowie mehrere Posten à 1000 bis 2000 Thlr. zu 5 und 6 % zu haben durchs Güt.-Comt. Röpergasse 6.

Meine Wohnung bef. sich jetzt **Johannisgasse 69,** gegenüber der Scheibenrittergasse, unweit der Dominikaner-Kirche. **L. Maul,** Westenfabrikant.

Wichtig für Bruchleidende!

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels vom Bruchazt **Krüsy-Altherr** in **Gais,** Kt. **Appenzell** in der Schweiz, überzeugen will, kann in der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit Belehrung und vielen hundert Zeugnissen in Empfang nehmen.

General-Versammlung des Preußischen Volks-Vereins.

Die Mitglieder des Preußischen Volks-Vereins im Danziger Stadt- und Landkreise und alle königstreuen Männer, welche dem Wahlaufrufe der vereinigten Conservativen d. d. Berlin, den 15. September c. beistimmen, werden ergebenst ersucht, sich zu einer am

Mittwoch, den 14. d. Mts., Abends um 6 Uhr,

im großen Saale des hiesigen Schützenhauses abzuhaltenden **General-Versammlung** möglichst **vollzählig** einfinden zu wollen.

Der Vorstand.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.